

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang II

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Wäsche. Livius und Gismund müssen dir die Sache vertrauet haben;

Amme. Das kanst du wohl denken/ wenn ich den Schlüssel zur Kammer habe / und die Aussicht über die Fräwlin.

Wäsche. Noch eins. Weiß Sylvia schon wie es in der Welt zugehe.

Amme. Ob sie es wisse: Es scheint / du verstehest nicht/ daß man nicht mehr nach der alten Weise lebe/ und daß die kleinen Mägdelein besser wissen / was die Wieder vor Hörner tragen: als da wir jung waren/ eine zimliche Flederwisch Jungfer. Wenn dir entdecket/ wie artigich und Sylvia von dieser Sachen zu reden pflegen / wenn wir alleine in der Förderkammer sitzen und mit einander arbeiten/ du würdest dich zu einem Hölzlinlachen.

Wäsche. Erbarm es Gott/ wem vertrauet man ihund die Töchter.

Amme. Weiß du nicht was unsere Nachbarin sagte / die noch kein Jahr verheyrathet/ den ersten Morgen/ als sie bey dem Manne gelegen hatte?

Wäsche. Ich weiß dich und wohl ein mehreres: aber ich mag nicht weiter darvon reden. Guten Tag.

Der ander Eingang.

Gismund. Livius. Paganinus. Broasco.

Gism.

Der Herr sagt die Wahrheit / es ist gut / daß ich sie zu Fray Ginefra führen lasse / biß man sehe/ was die Sache für ein ende nehmen wolle / denn ob sie zwar nicht den besten Nahmen hat/ und solche Handel anfänget / die ihr nicht gar zu wohl anste-

ansehen; wollen wir doch wohl Achtung auff die Fligen gebē/ aber ich halte vor gewiß/ sie könne dar sicher und sonder Argwohn sich auffhalten: denn Lesbia wird sich umb alles Geld der Welt zu nichts unerbares verleiten lassen.

Livius. Lesbia ist eine Fraw/ und Jung/ und Fraw Ginefra ist eine Fraw und eine Kuplerin.

Gism. Sie kan aber ihren Handel nicht so auff der Post treiben/ und Lesbia sol nur eine kurze Zeit sich bey ihr auffhalten. Ueber dieses/ weiß ich izund kein besser Mittel.

Livius. Darzu komit/ das Fraw Ginefra zimlich und lustig wohnet/ hat nicht viel zu schaffen/ verrichtet ihre Kunst gar erbar/ und kein jung Volck gehet bey ihr aus noch ein.

Gism. Und denn weiß diese meine Sorgen heute und morgen früh kein Ende nehmen/ bin ich entschlossen/ Paganino wegen seiner Anforderung/ Pfands genung zu geben/ oder in den Nahmen des Herrn mit Lesbia durch zu gehen. Aber sibe/ da kommet er gleich zu rechte.

Liv. Ist dis Paganin.

Gism. Wolte Gott das es so wohl ein Todter wäre.

Liv. Er gehet recht auff Hieronymus Haus thüren zu.

Gism. last uns hinter diese Ecken treten und zu hören.

Pag. Wo ich mich nicht selbst betrige / so ist dis sein Haus und es mag leicht seyn das er einheimisch sey. Ich wil anklopfen.

Brosus. Herein Musca. du kanst nichts / als nur Worte machen.

Pag. Ich muß noch einmal anklopfen.

Brosus. Du machst/ das ich einen Schimpff wagen muß. in Hier. Wer klopfte so heffrig an diese Thür?

Kreide.

Pag. Der/ der antwortet/ muß Hieronymus seyn. Ich bins/

bins/ und wolte gerne/ wenn es seyn könnte zwölff
Worte mit Hieronymus wechseln.

Brosc. Ein duzend Worte? gar recht! warumb nicht?

Pag. Der Herr ist's vielleicht?

Livius. Ist dis der Broscus.

Brosc. Dem Herren zu dienen.

Gism. Ja/ aber ich bitt er schweige.

Pag. Es schmerzet mich/ daß ich dem Herrn etwas ent-
decke muß/ welches ihm nicht gefallen wird. Doch/
ich kan nicht weniger thun / und der Herr wird
mich entschuldigen/ wenn er wird meine Ursachen
vernommen haben und sich dahin bearbeiten daß
mein / ja sein und mein Widerwillen hiermit ein
ende geminne.

Brosc. Was hab ich mit euch zu schaffen/ der ich nicht
weiß wer ihr send?

Pag. Der Herr wird es bald erfahren. Sein Sohn
oder Vetter Gismund wer er ist/ hat mir ein Fräu-
lein entführet/ welche ich in Pisa gebracht/in Wil-
liens mit selbiger nach Rom zu reisen/ da einer aus
ihren Ohmen sie würde reichlich ausgestattet ha-
ben.

Gism. Höre doch/ welch ein Gedichte der Mann erzeh-
let!

Brosc. Ich dachte es/ so bald ich euch sah / daß ihr ein
Huren-und Kupler-gespünst auszulegen hättet.

Pag. Huren und Kupler! Ich bitte mit Gunst/ der
Herr rede anders/ ich sage ihm daß sein Gismund
in Pisa mir meine Tochter / oder die ich dafür hal-
te/ aus dem Hause genommen / und nach Florenz
geführt / und ich habe bereits mit dem Herzog
wegen dieser Sachen geredet/ der mir wohl Nichts
wird widerfahren lassen.

Brosc. Ich kenne euch nicht. Ich habe nichts mit euch

zuschaffen/ hat euch Gismund beraubet / so fordert's von ihm selber wieder.

Livius. Seine Dhem muß nicht zu Hause seyn.

Gism. Er kan dennoch wohl darinnen seyn: und entweder schlaffen/ oder in der Schreibkammer welche hinten aus sitzen.

Pag. In Gottes Nahmen! Wenn ich numehr ordentliche Mittel suche / hat sich der Herr nicht über mich zu beschweren/ daß ich nicht als ein redlicher Mann ihu zuvor in der Güte begrüßet.

Livius. Broscus sihet in den männlichen aus als ein vornehmer Mann.

Pag. Diß ist meine Klagschrifft/welche an den Geheim-schreiber von den acht Männern gestellet.

Brosc. Ich habe euch verstanden/ Musca, hörest du was der Mann saget. Ich kan es nicht über das Herze bringen/ wenn ich etwas erfahre / so meinem Neffen nicht ehrlich anstehet / daß ich mich nicht darüber ärgern solle. Weil die ersten Bewegungen nicht in unserm Gewalt: aber hernach

Gism. Wo wird er doch hinaus wolken.

Brosc. Vergehet es euch. Ich habe den Gismund noch heute nicht gesehen. Diesen Abend/wil ich mit ihm reden / und wo die Sache also beschaffen wie er vermeldet/ so wil ich Fleiß ankehren / daß er das seine wieder bekomme / unterdessen bitte ich/ der Herr lasse die Sache anstehen / bis zu morgen früh.

Pag. Mich sol nicht verdrissen/ bis morgen früh in Gedult zu stehen/ aber ich erinnere euer Herrlichkeit/ daß ich hier ein Frembder bin.

Brosc. Scheiß Herrlichkeit!

Pag. Ich ligo in dem Wirthshause/ bin zu Rosse und in diesem Lande gibt man nichts umbsonst. Dar aus ich schliffen wil/ daß weil ich hier mit grossen Unkosten

Kosten zehren muß/ ich morgen nicht kan die Sache stecken lassen wie heute / der Herr versicher mich / daß ich mein Fräwlein wider haben sol/ so wil ich ihm zu Willen seyn/ oder da ich sie nicht wider bekomme / gebe er mir eine Verschreibung auff 500. Ducaten.

Brosco. Aus diesen zween muß eins seyn/entweder ihr fragt nichts nach Ehr und Redligkeit und seyd ein tie-derlicher Kerle/oder dis Fräwlein muß euch nicht zu stehen/weil ihr sie umb 500. Hungarische Gül- den verkuppeln wollet.

Pag. Es sey nu wie ihm wolle/ gebet mir entweder eine Versicherung oder vergwissert euch / daß ich ehe eine halbe Stunde vorüber / mit dieser Klageschrift vor die AchtMänner lauffe.

Brosco. Ich vermetneere / man dürffte mir Hieronymus Goletti wol sonder Handschrifft trauen/dennoch/ weil ihr mich nicht kennet / oder mich für einen solchen anseheth/ wie ihr vielleicht selber seyd/ wil ich euch eine Versicherung geben / auff so viel ihr begehret. Komt mit mir ins Haus / ich wil euch eine Verschreibung mit meiner Hand auffsetzen. Dis ist gethan / Gott gebe das Musca es nicht zu meinem Verderb erdacht.

Gism. Hat der Herr in acht genommen/wie ihu Brosco ein wenig umbgetrieben hat.

Livius. Was sol aber das bedeuten / ich kan es nicht ver- stehen.

Gism. Ich wil es ihm sagen. Mir ist genug/ daß Pa- ganin auff diese Verschreibung traue / und heute nichts mehr vornehme / denn Hieronymus wird diesen Abend auff's Land ziehen/ umb erliche äcker zu besehen die bey unserm Feldgut ligen / weil er sie gesonnen zu kaufen. Wenn er verreiseth/wil ich von denen Sachen die in dem Hause sind dem

Pag.

Paganino 500. Hungarische Gilden Werths geben / oder einen Handel treffen / und ihm Geld auszahlen / damit er nur in Gottes Nahmen bald von dannen ziehe / und wo wegen etlicher Ursachen mir dieses nicht glücken wil / so wird es mir zum wenigsten nicht schwer seyn. 150. Kronen zusammen zu bringen / welche genung zureichen / daß ich mit Lesbien in einem Ort aussere diesem Herzogthumb ziehen / und mich da so lange auffhalten könne / biß Hieronymus, entweder aus Lieb oder Leid / diesen von dem Halse schaffe / und mir gute Worte gebe / daß ich wieder komme.

Liv. Was haben sie vor Sachen in dem Hause / welche so leicht zu Gelde zu machen.

Gism. Hätte ich nur so wohl Gelegenheit / was aus dem Hause zu bringen / als es darinnen verhanden. Es mangelt vielleicht an Getreyde / Del / Luch / Gold Silber ?

Liv. Wenn der Herr etwas verkaufft / verlehrt / oder diesem Menschen in die Hand gibt / wie wil er sich hernach mit Hieronymo vertragen.

Gism. Es ist von nöthen / daß er Gedult habe / er wolle / oder wolle nicht / es ist besser ich habe mit ihm als einem Fremdden zu thun. Und was teuffel wird er mehr thun / habe ich doch selbst Theil an diesen Gütern / die in dem Hause.

Liv. Ich wolte nicht wünschen / daß ihm der Herr diesen Mann zu einem Feinde machte / und selbigem Ursach gebe / daß er sein grosses Gut / welches izund / als des Herren einem andern vermachte.

Gism. Hier kan ich nichts anders thun / wofern wahr ist was er saget / so wird er 500. Hungarische Gilden nicht lieber haben als mich. Könnte ich ihn nur so leichte überreden / daß er mir Lesbien wolte zu einem Gemahl lassen. Aber sie kommen heraus /

- aus/ last uns wider hinter die Ecke treten. Sie sind geschwinde fertig worden.
- Pag. Wan mir der Herr anfänglich so zu geredet/ hätte es dieser weitleufftigen Worte nicht bedürfft/ ich wil igund andern meinen Geschäften nachgehen/ und morgen umb diese Stunde dem Herrn wieder zu sprechen.
- Brosco. Dis thue der Herr/ ich bin sein Diener.
- Pag. Der Herr bleibe Gott befohlen. Dis sind Florentiner eh! daß er mich nur hätte gebeten bey ihm zu bleiben/ Gott errette mich aus dieser Leute Händen.
- Gism. Bey Gott/ du hast dis Verck artig getrieben. Vor dieses mal ist er weg. Herr Livius, ich muß zu Hause gehen/ über eine Weile/ wil ich ihn wieder zusprechen/ damit wir Anstellung machen/ Leßbien zu Fräwen Giacra zu führen.
- Liv. Inner einer Stunden wil ich zu Hause des Herren erwarten.

Der Dritte Eingang.

Livius.

Sngerechteste Liebe! ist's möglich/ daß du solche Gewalt unter den Menschen habest/ Kraft welcher/ du alle Geschöpfe unter deine Macht zwingest/ und sol die Vernunft/ welche die Führerin und Leiterin unserer Sinnen/ durch dich/ so darnider gestossen werden. Kein Mensch in dieser Stadt hat einen Freund mehr geliebet/ als ich den Gismund, und du gibst mir wider alle Gehühr/ Gedanken ein/ ein solches Stück zu begehen/ welches ihn nicht nur verlegen/ sondern mehr als alle Sachen